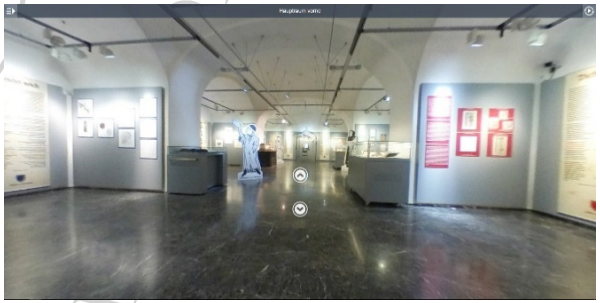
Dichterleben im Mittelalter
Ulrich von Liechtenstein

Konzept und Vorgeschichte der Ausstellung

Die Dichtkunst ermöglicht es uns wie kein anderes Medium, über Jahrhunderte hinweg in eine ferne Gedankenwelt vorzudringen, immer aufs Neue herauszuhören, was dieser sogenannten schönen Literatur an Weltwissen, Werthaltungen und Gefühlen mit eingeschrieben ist. Manchmal sind es einzelne Sätze, die daraus hervorstechen, weil sie zentrale Lebensbotschaften gleichsam auf den Punkt bringen. Die spannenden Fragen dazu lauten: Von welchen konkreten Lebenswelten, Textzusammenhängen und Motivationen sind diese historischen Kurzmitteilungen getragen und was sagen sie uns noch heute? – Um Antworten darauf zu finden, trafen in der Ausstellung „***#dichterleben* – Mittelalterliche ‚tweets' aus der Steiermark**" im Steiermärkischen Landesarchiv zwischen Mai 2016 und Juli 2018 fünf namhafte Schriftsteller aus der mittelalterlichen Steiermark als lebensgroße Figuren aufeinander und erzählten in einer Art Dichterwettstreit ihre ganz persönliche Erfolgsgeschichte: Ulrich von Liechtenstein, Herrand von Wildon, Hugo von Montfort, Bruder Philipp von Seitz und der Mönch Andreas Kurzmann. Passend zum sprachkreativen und zugleich autobiographischen Ansatz der Ausstellung verbindet alle diese Wortkünstler der sprechende Ausstellungstitel *Dichterleben*. Durch Buchstabenschüttelungen dieses Titels konnten als **Anagramme** ganz individuelle Untertitel gewonnen werden, die – Zufall oder nicht – gut zu jedem der fünf Autoren passen; ihr Wortlaut wird auf der begleitenden Projektseite http://gams.uni-graz.at/context:lima?mode=dichterleben verraten bzw. zu Ulrich von Liechtenstein schon hier weiter unten.

Die Ausstellung wurde 2015/16 vom Universitätsverein *Steirische Literaturpfade des Mittelalters* in Zusammenarbeit mit dem Sparkling Science Projekt *Arbeitskoffer* gestaltet und bot vielfältige Möglichkeiten, mit Literatur und Sprache des steirischen Mittelalters in Berührung zu kommen und in die Lebens- und Vorstellungswelt der Dichterpersönlichkeiten einzutauchen. Im Sommer 2018 war es für die Poeten schließlich an der Zeit, ihre Zelte in der Landeshauptstadt abzubrechen und dorthin zu reisen, wo sie eingeladen waren, ihre literarischen Botschaften weiter zu erzählen: **Ulrich von Liechtenstein**, **Herrand von Wildon** und **Andreas Kurzmann** zogen in die Heimatorte ihrer Literaturpfade nach Unzmarkt-Frauenburg, Wildon bzw. Neuberg an der Mürz. **Graf Hugo von Montfort** fand Aufnahme in Frohnleiten, nicht weit von seiner Pfannburg entfernt, und **Bruder Philipp der Kartäuser** aus dem slowenischen Kloster Seitz/Žiče durfte ins Stift Admont und damit in die Nähe des heilkundlichen *Admonter Bartholomäus*-Literaturpfades übersiedeln. Über ihre **Portale und Accounts** bleiben alle steirischen Autoren weiterhin virtuell mit den Followern in Kontakt.

Wie sich unsere Dichter einst im Steiermärkischen Landesarchiv präsentiert haben, kann man als virtuell archivierte Begehung in einem ***360 Grad Rundgang*** durch die historische Ausstellung hautnah nacherleben; dazu findet sich hier vor Ort auf der neuen **Orientierungstafel** ein Hinweis mitsamt passendem **QR-Code**.



http://gams.uni-graz.at/lima/dichterleben360/

Gemäß dem Gesamtkonzept bildet die sog. **Twitter-Nische** den Mittelpunkt: Sie lädt zum Verweilen ein, zum Lesen der ausgewählten, oben im Nischenbogen baumelnden **Dichtersprüche** und zum Schmökern in der projektnahen **Anthologie** „Literarische Verortungen". Für die Unzmarkter Ausstellung gruppiert sich dies alles auf ideale Weise rund um das imposante **Keramikkunstwerk** zu Ulrich von Liechtenstein von **Edith Felice** (1912–2007). Des Weiteren kennzeichnet jedes Ausstellungsmodul – so auch das zum Liechtensteiner – eine ***Ich*-Seite** links und eine ***Er*-Seite** rechts: In Ersterer spricht der Autor auf 3 Tafeln *selbst* über sich (unterstützt vom Ausstellungsleiter), in Zweiterer wird auf ebenfalls 3 Tafeln *über* ihn gesprochen (geleistet von Gernot Obersteiner, dem Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs); ergänzt wird jede der beiden Seiten durch illustrierende **Schautafeln** zur Dichtung des Autors (links) sowie (rechts) zu seiner historischen Lebenswelt. Diese Spiegelung bildet sich ebenso in den seitlich von der Nische angebrachten **Bannern** ab: Die dort – unter den Überschriften *Dichterleben* bzw. *Blendet reich* präsentierten Abschnitte aus Ulrichs „Frauendienst"-Roman sowie aus seinem überaus klugen „Frauenbuch" zeigen den **Kontext** der daraus hervorstechenden **Botschaften** bzw. Mittelalter-Tweets.

Ulrich von Liechtenstein

Ulrich von Liechtenstein (ca. 1205 – 26.1.1275) ist uns als Verfasser des frühesten Ich-Romans in deutscher Sprache, des **„Frauendienstes“** (1255), bekannt. In dieses spektakuläre spät-höfische Minne-Epos (rund um die Kavaliers-touren des Erzähler-Ichs in Gestalt der Liebes-göttin Venus sowie des Königs Artus) hat er auch sein lyrisches Oeuvre eingestreut: Diese Mitüberlieferung im „Frauendienst“ sorgte erfolgreich für die Bewahrung aller **58 Lieder** – von denen viele wohl schon ab ca. 1225 entstanden waren – und ermöglichte es zugleich, dass dieses gesamte Liedkorpus um 1310 in Zürich in die **„Manessische Liederhandschrift“** aufgenommen werden konnte: Nicht von ungefähr ist der Liechtensteiner dort auf seiner Miniatur als die reitende Frau Venus aus dem „Frauendienst“-Roman dargestellt!

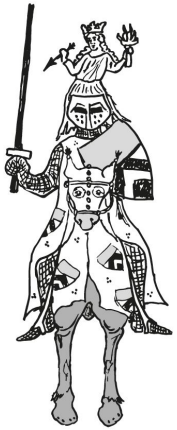
Heidelberg, Cod. Pal. germ. 848, fol 237r

Nicht unerwähnt bleibe noch Ulrichs **„Frauenbuch"** (1257). Angelegt als ein Dialog zwischen einem Ritter und einer Dame spiegelt dieses kürzere Erzählwerk einige brisante Gesellschafts- und Beziehungsprobleme der höfischen Umbruchszeit wider. Mit einem Appell an frauenverehrende Adelswerte weiß am Ende nur das autornahe Erzähler-Ich – nämlich der sich selbst nennende Ulrich von Liechtenstein höchst persönlich – den gordischen Beziehungsknoten für alle Zeit zu lösen.

Ulrichs frühe, lyrische Schaffensphase fiel vermutlich noch in die Lebenszeit seines wohl größten Vorbilds, nämlich **Walthers von der Vogelweide**. Aber während der ein fahrender Künstler war, der zwecks Broterwerb dichtete und sang, tat dies der Liechtensteiner offenbar aus reiner Freude an der Kunst bzw., um innerhalb seiner Standesgenossenschaft auf sich aufmerksam zu machen. Anders als die sog. Lohndichter war Ulrich von Geburt an finanziell unabhängig und schon bald mit führenden landespolitischen Aufgaben befasst. Dies belegen uns die 94 noch heute erhaltenen Dokumente, die den Liechtensteiner u.a. als verantwortungstragenden Landrichter und steirischen Truchsess nennen; damit bekleidete er einige Spitzenpositionen, aus denen später das Amt eines steirischen Landeshauptmannes erwuchs. Als seine geliebte Stammburg bewohnte der Landesministeriale Ulrich von Liechtenstein die mächtige, von ihm weiter ausgebaute **Frauenburg** hoch über der Mur mit Blick auf den **Ort Unzmarkt**, der zu seinen Füßen ab 1250 aus einer Handwerkersiedlung heranwuchs.

Die Frauenburg (Foto: Chronik der Gemeinde Unzmarkt-Frauenburg)

Ulrichs facettenreiche ***Dichterleben*-Mission** lässt sich in Anbetracht seines gleichzeitig landespolitisch hoch verantwortungsvollen Wirkens nicht leicht in einem einzigen Begriff zusammenfassen, aber das ihm zugefallene **Anagramm *Blendet reich*** trifft doch in mancher Hinsicht ins Schwarze: Seine poetischen Botschaften im „Frauendienst“-Roman und im „Frauenbuch“ scheinen nämlich alle irgendwie fast irrlichterhaft zu schimmern, zu glänzen, sie wecken und brechen Erwartungen, spielen auf die Landespolitik an, spiegeln uns vieles vor, und machen uns damit insofern ‚reich’, als sie hinter diesem ‚Blendwerk’ immer wieder etwas Elementares, Wahres und tief Menschliches sichtbar machen. Welche zentrale Rolle dabei das Faszinosum ‚Frauenliebe‘ spielt, illustriert Ulrichs **Literaturpfad** hier in Unzmarkt-Frauenburg: Der beginnt nur wenige Schritte von seiner Ausstellung entfernt – mit Blick auf die berühmte Frauenburg, wo für Ulrich einst alles begonnen hatte.


Umgestaltende Nachzeichnung der Miniatur zu Ulrich von Liechtenstein in der „Manessischen Liederhandschrift“ durch Ylva Schwinghammer 2016

Öffnungszeiten und Ansprechpersonen

Marktgemeinde Unzmarkt-Frauenburg:
www.unzmarkt-frauenburg.at
Die Ausstellung im Aufgangsbereich zum Marktgemeindeamt ist frei zugänglich!

Ausstellungsleitung

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wernfried Hofmeister für den Universitätsverein „Steirische Literaturpfade des Mittelalters“: literaturpfade.uni-graz.at